

Presse-Info vom 27.06.2017

Wie die G20 die globale Energiewende vorantreiben kann

Wissenschaftler des IASS empfehlen Investitionsstopp für fossile Infrastruktur und ambitionierten Ausbau erneuerbarer Energien



Subventionen für Kohle, Öl und Gas können den Aufbau grüner Energien behindern. Foto: Windräder (Deutschland) © IASS / Norbert Michalke

Am 7./8. Juli findet der G20-Gipfel unter deutscher Leitung in Hamburg statt. Auf der Tagesordnung der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer steht neben der Prävention von Finanzkrisen auch die Klima- und Energiepolitik. Erste Schritte, die die G20 in Richtung nachhaltiger Energieversorgung gegangen ist, reichen für eine grundlegende Transformation der Infrastruktur bei weitem nicht aus. Die G20 muss ambitionierter werden. Wie kann eine nachhaltige Energieagenda konkret aussehen?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) in Potsdam haben in mehreren Policy Briefs und zusammen mit dem Netzwerk Think 20 (T20) Empfehlungen für die zukünftige Energiepolitik der G20 erarbeitet. Die Politologen Rainer Quitzow und R. Andreas Kraemer, die Amerikanistin Sonja Thielges und der



Umweltwissenschaftler Sebastian Helgenberger stehen Ihnen für Interviews zur Energie- und Afrikapolitik der G20 gerne zur Verfügung.

Eine starke Energieagenda für Klimaschutz und finanzielle Stabilität

Die G20-Mitglieder sind für mehr als drei Viertel der Energienachfrage und über 80 Prozent der Kohlendioxidemissionen verantwortlich. Als Zusammenschluss üben sie hohen Einfluss auf die Weltbank und andere internationale Organisationen aus. „Die G20-Länder könnten die entscheidenden Weichen für die globale Energiewende stellen“, sagt IASS-Energieexpertin Sonja Thielges, „und das auch, wenn die USA unter der Regierung Trump nicht mitziehen“.

Um die globale Erwärmung wie in Paris vereinbart auf deutlich unter zwei Grad zu beschränken, muss das Energiesystem vollständig umgebaut werden, ein großer Teil der Kohle-, Öl- und Gasvorkommen darf nicht mehr gefördert werden. „Investitionen in fossile Energie stellen nicht nur ein Risiko für unser Klima, sondern auch für die Stabilität unseres Finanzsystems dar“, erklärt Rainer Quitzow, der am IASS die Transformation von Energiesystemen erforscht. Wenn etwa Kohle, wie jetzt schon abzusehen ist, in Zukunft immer weniger zur Energieerzeugung eingesetzt würde, würde der Wertverlust internationale Finanzmärkte destabilisieren.

Die Potsdamer Forscher sprechen sich für ein entschiedenes Ja zum Ausstieg aus fossilen Energien aus. „Gerade die deutsche Regierung könnte hier beispielhaft mit dem Abbau von Subventionen für fossile Energieträger vorangehen und dies auch im G20-Kontext verstärkt auf die Agenda setzen“, sagt IASS-Energieexpertin Sonja Thielges.

Nachhaltige Entwicklung bedeute, Herausforderungen wie den Klimawandel und Energiearmut gemeinsam anzugehen, ergänzt R. Andreas Kraemer, Senior Fellow am IASS: „Die G20-Mitglieder sollten sich eine ambitionierte positive Agenda setzen und erneuerbare Energien auch dorthin bringen, wo die Leute heute noch keine Elektrizität haben“.

Erneuerbare schaffen Arbeitsplätze und zukunftsfähige Geschäftsmodelle

Mit einem gemeinsamen Vorgehen in Sachen globaler Energiewende könnte die G20 ein wichtiges Signal für die ökologischen, aber auch ökonomischen Chancen erneuerbarer Energien für Gesellschaft und Wirtschaft setzen, erklärt Sebastian Helgenberger, Leiter eines Projektes zu sozialen und wirtschaftlichen Potentialen erneuerbarer Energien am IASS: „Der Wandel hin zu Windkraft und Solarenergie schafft Jobs und zukunftsfähige Geschäftsmodelle“.



le, verbessert die Luftqualität, entlastet damit das Gesundheitssystem und stärkt mit dem schnellen Zugang zu eigener Energie die kommunale Wertschöpfung.“

Mehr Hintergrund zum Thema:

- [G20-Gipfel in Hamburg: IASS und T20-Partner veröffentlichen Politikempfehlungen](#)
- [IASS Policy Brief: Eine starke Energieagenda für die G20](#)

Fokus auf Afrika: Nachhaltige Unterstützung für eine aufstrebende Region

Gerade südlich des Mittelmeers könnten sich die G20-Länder stärker nachhaltig engagieren, empfehlen die IASS-Experten. Mit Deutschland, Japan, Frankreich und den USA gehören die mit Abstand größten bilateralen Geber internationaler Entwicklungszusammenarbeit im Energiesektor zu den G20. China ist mittlerweile auch im afrikanischen Energiesektor stark engagiert. Chinesische Unternehmen stemmen heute etwa ein Drittel der Energieinvestitionen auf dem Kontinent. „Der afrikanische Kontinent bietet enormes, aber kaum genutztes Potenzial für Sonnen-, Wind- und Wasserkraft“, sagt IASS-Forscher Rainer Quitzow, der gemeinsam mit dem T20-Netzwerk ein Papier mit Empfehlungen für die G20 verfasst hat.

Darin stellen die Forscher fest, dass Subventionen in fossile Energien in Afrika entscheidende Hürden für den kostspieligen Aufbau nachhaltiger Infrastruktur darstellen. „Wer Treibhausgase ausstößt und damit den Klimawandel ankurbelt, wird zurzeit auch noch bezuschusst. Die G20-Mitglieder sollten afrikanische Staaten deshalb dabei unterstützen, Subventionen in fossile Energien abzubauen und über Kohlendioxidbepreisung die richtigen Anreize zu schaffen“, erklärt Rainer Quitzow.

Mehr Hintergrund zum Thema:

- [T20 Policy Brief: The G20's role in improving quality of life through sustainable energy and urban infrastructure in Africa](#)
- [IASS Policy Brief: Die internationale Energiewendepolitik stärken – in Nordafrika und darüber hinaus](#)

Die Experten am IASS:

Rainer Quitzow

arbeitete in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu Umwelt- und Handelspolitik, bevor er ans IASS kam. Bei der Weltbank in Washington führte er Politikfolgenabschätzungen zu Entwicklungsprogrammen in Lateinamerika und Afrika durch. Der Politologe erforscht Industrie- und Innovationspolitik im Rahmen der Energiewende.



Sebastian Helgenberger

leitet seit 2014 am IASS Forschungsprojekte zur internationalen Dimension der Energiewende und den Chancen eines ambitionierten Klimaschutzes mit erneuerbaren Energien. Der Umweltwissenschaftler promovierte zu Unternehmensplanung in Zeiten des Klimawandels.

R. Andreas Kraemer

ist Gründer und emeritierter Direktor des Ecologic Institute und Senior Fellow am IASS und dem kanadischen Centre for International Governance Innovation (CIGI). R. Andreas Kraemer lehrt Politikwissenschaft an der Duke University und untersucht die Praktiken globaler Institutionen in Bezug auf Umwelt, Ressourcen, Klima und Energie.

Sonja Thielges

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IASS und erforscht die internationale Dimension der Energiewende, insbesondere die G20-Energie-Agenda. Zuvor forschte sie zur Klima- und Energiepolitik der USA. Sonja Thielges studierte Nordamerikastudien, Politikwissenschaft und Neuere Geschichte und promovierte zu klimapolitischen Diskursen der US-Bundesstaaten.

Verfügbar für Interviews: Nur am 6. Juli

Zur Vermittlung von Interviews und bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Eva Söderman / Anja Krieger

Presse & Kommunikation

**Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung/
Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)**

Berliner Straße 130, 14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 288 22-340/479

Fax +49 (0)331 288 22-310

E-Mail eva.soederman@iass-potsdam.de / anja.krieger@iass-potsdam.de

www.iass-potsdam.de

Das von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg geförderte **Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS)** hat das Ziel, Entwicklungspfade für die globale Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen. Das IASS folgt einem transdisziplinären, dialogorientierten Ansatz zur gemeinsamen Entwicklung des Problemverständnisses und von Lösungsoptionen in Kooperation zwischen den Wissenschaften, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein starkes nationales und internationales Partnernetzwerk unterstützt die Arbeit des Instituts. Zentrale Forschungsthemen sind u.a. die Energiewende, aufkommende Technologien, Klimawandel, Luftqualität, systemische Risiken, Governance und Partizipation sowie Kulturen der Transformation.